

3. Und horch! — Was schläfst du nur so schwer? —  
Ein lieblich Singen läutet her;  
wir nahen deinen Schwestern!  
Die waren auch so krank wie du;  
ich sang sie alle fein in Ruh' —  
vor tausend Jahren und gestern.

Gustav Schäfer.

### 233. Seliger Eingang.

1. Vom Himmelstor, o süßer Traum, treffen wir uns wieder,  
hängt über die Mauer ein Apfelbaum seine weißen Blüten nieder.
2. Hockt auf der Mauer ein Englein quer und baumelt mit den Füßen,  
kommen ans Tor zehn andere her, uns liebevoll zu begrüßen.
3. Schlagen zwei die Flügel leis, will jedes ein Röslein geben,  
die rote mir und dir die weiß' und uns beiden das ewige Leben.

Gustav Falke.

### 234. Ausfahrt.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Berggipfel erglücken,<br>Waldwipfel erblühen,<br>vom Lenzhauch geschwellt;<br>Zugvogel mit Singen<br>erhebt seine Schwingen;<br>ich fahr' in die Welt. | 2. Mir ist zum Geleite<br>in lichtgoldnem Kleide<br>Frau Sonne bestellt;<br>sie wirft meinen Schatten<br>auf blumige Matten;<br>ich fahr' in die Welt. |
|---|--|

3. Mein Hutschmuck die Rose,  
mein Lager im Moose,  
der Himmel mein Zelt!  
Mag lauern und trauern,  
wer will, hinter Mauern, —  
ich fahr' in die Welt.

Joseph Viktor von Scheffel.

### 235. Feldeinsamkeit.

1. Ich ruhe still im hohen, grünen Gras  
und sende lange meinen Blick nach oben,  
von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,  
von Himmelsbläue wundersam umwoben.
2. Und schöne, weiße Wolken ziehn dahin  
durchs tiefe Blau, wie schöne, stille Träume;  
mir ist, als ob ich längst gestorben bin  
und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Hermann Winters.